



**Bildungszentrum  
Gesundheit  
und Soziales (BGS)**

---

**Centro di formazione  
in campo sanitario  
e sociale (CSS)**

---

**Center da formaziun  
per la sanadad ed ils  
fatgs socials (CSS)**

---

# **Jahresbericht**

---

# 04

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Einleitung .....	3
Praktikumsplätze .....	4
Kennzahlen zu Lernenden und Personal .....	5
Strukturen/Neuerungen .....	6
Aufnahme- und Selektionsverfahren .....	7
Personalwesen .....	8
Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen .....	8
Schulärztlicher Dienst .....	9
Info- und Auskunftsstelle .....	9
IT-Koordination .....	10
Unterkunft .....	10
Neue Schulordnung .....	11
Kommunikation .....	11
Bildungsreform auf der Sekundarstufe II .....	11
Neue Bildungsangebote .....	12
Bildungsreform im Tertiärbereich .....	12
Das BGS wird seine neun Standorte am Bahnhof Chur vereinen .....	13
Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen .....	14
Ausbildung zur Pflegeassistentin/zum Pflegeassistenten .....	14
Schule für Hauspflege .....	15
Berufslehre FaGe .....	15
Pflegefachfrau/Pflegefachmann Diplomniveau I .....	16
Pflegefachfrau/Pflegefachmann Diplomniveau I Teilzeitausbildung .....	16
Ausbildung zur Hebamme .....	17
Pflegefachfrau/Pflegefachmann Diplomniveau II im Akutbereich .....	17
Pflegefachfrau/Pflegefachmann Diplomniveau II im psychosozialen Bereich .....	17
Leistungszentrum Weiterbildung .....	18
Weiterbildung im Operationsbereich .....	18
Weiterbildung in Intensivpflege .....	18
Kurse, Workshops, Seminare .....	19
Jahresrechnung (Bilanz- und Erfolgsrechnung) .....	20
Revisionsbericht .....	23
Organe .....	24

## **Vorwort**

Als Schulratspräsident des BGS freue ich mich sehr, Ihnen auch im zweiten Betriebsjahr des BGS eine Fülle von Aktivitäten und Entwicklungen präsentieren zu können, die das BGS im Rahmen des Aufbaus und der komplexen Bildungsreformen angepackt und realisiert hat. Die Aufbauarbeiten sind angesichts des schwierigen Umfelds, des raschen Wandels, der sich überlagernden Reformen im Bildungs- und Gesundheitsbereich und der deutlich knapper werdenden Mittel sehr anspruchsvoll.

Die Bildungsreformen und Strukturveränderungen betreffen alle Bereiche des Schulbetriebs. Allerdings lassen die neuen Vorgaben des Bundes auf sich warten. Die Kunst besteht derzeit nicht zuletzt darin, mit Unsicherheiten leben zu lernen und unbeirrt am Hauptkurs fest zu halten. Trotz dieser Umstände ist es dem BGS im Jahr 2004 gelungen, einige grössere Schritte zum Aufbau eines Bildungs- und Kompetenzzentrums für die Gesundheits- und Sozialberufe im Kanton Graubünden zu tun. So konnten im August 62 Lernende die neue Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit beginnen, einer Grundbildung, die das Potenzial besitzt, sich als ideales Sprungbrett für weiterführende Ausbildungen im Gesundheitswesen zu entwickeln.

Die Zusammenführung der „verstreuten“ Abteilungen an einem Standort ist im Berichtsjahr ebenfalls „ein gutes Stück näher gerückt. Mit den SBB konnte ein Vorvertrag abgeschlossen werden, wonach sich das BGS voraussichtlich Mitte 2007 in einem SBB-Neubau am Bahnhof Chur einmieten wird. Die Mietlösung entspricht auch den Beschlüssen von Regierung und Grosse Rat, das kantonale Neubauprojekt zu Gunsten einer langfristigen Mietlösung zurück zu stellen.

Das BGS ist eine noch junge Institution. Durch die Fusion der verschiedenen ehemaligen Schulen sind dem BGS einige ungelöste Problemstellungen zur Bewältigung überlassen worden, was für die Führungsarbeit eine spezielle Herausforderung darstellt. Veränderungen lösen regelmässig Emotionen aus. Für die einen gehen Veränderungen zu langsam vor sich, für andere wiederum kommen sie viel zu schnell. In der Regel werden Veränderungen nicht von allen begrüsst, sie erweisen sich mitunter als steinig und undankbares Feld. Während die einen gewinnen, verlieren andere etwas. Um die Zukunft und den Verbleib von Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich im Kanton Graubünden längerfristig zu sichern, sind

Veränderungen unumgänglich. Wandel erfordert von den Mitarbeitenden unbestreitbar ein erhöhtes Mass an Flexibilität. Die heute allgemein verlangte Flexibilität verändert mitunter die Bedeutung der Arbeit selbst, ob wir diese Entwicklung nun gut finden oder ihr gegenüber eher skeptisch eingestellt sind. Berufskarrieren verlaufen nicht mehr nur gradlinig, Lebenskarrieren schon gar nicht. Wie bei jeder Entwicklung gilt es auch der Flexibilität ihre positiven Seiten abzugewinnen. Menschen, die mehrere tief greifende Veränderungen in ihrem Leben erfahren haben, sagen, dass sie mit jeder Veränderung stärker und sicherer geworden sind.

Abschliessend möchte ich mich herzlich bedanken bei den Mitgliedern des Schulrats, die sich an sechs Sitzungen intensiv und sehr engagiert mit den Tätigkeitsgebieten des BGS, personellen Fragen, der strategischen Ausrichtung und den Rahmenbedingungen befasst haben, bei der Direktion, der es einmal mehr gelungen ist, mit feinem Sensorium und überdurchschnittlichem Einsatz auch bei grösserem Wellengang den Kurs zu halten, Entwicklungen anzustossen und umzusetzen sowie allen Mitarbeitenden des BGS für ihr grosses Engagement und ihren unerlässlichen Beitrag zur bisher erfolgreichen Kreuzfahrt.

Claudio Lardi, Regierungsrat

## Einleitung

Auch im zweiten Jahr des „vereinigten“ BGS ist konsequent und zielstrebig an der Zusammenführung und Integration der verschiedenen Abteilungen gearbeitet worden. Sämtliche Abteilungen konnten Konstanz und Qualität ihrer Aus- und Weiterbildungsprogramme halten oder gar verbessern. Die Anerkennungsberichte des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) betreffend die Ausbildungen zur Pflegefachperson im psychosozialen Bereich und in Geriatrie und Langzeitpflege äusserten sich denn auch positiv zu Struktur und Organisation dieser Ausbildungen. In Anbetracht der laufenden und anstehenden Bildungsreformen, welche das BGS noch einige Jahre begleiten werden, ist aber auch einige Verunsicherung zu verzeichnen, wie die künftigen Angebote in der Folge aussehen und welchen Stellenwert sie in der Bildungslandschaft haben werden.

Im Berichtsjahr konnten praktisch alle Ziele erreicht werden. Von übergeordneter Bedeutung sind in diesem Zusammenhang folgende drei Bereiche zu erwähnen:

- Mitte August konnte die neue Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit plangemäss starten. Die ersten drei Klassen mit insgesamt 62 Lernenden besuchen seither die Berufsschule am BGS.
- Die belastende räumliche Situation des BGS, geprägt durch eine sehr dezentrale Struktur mit nicht weniger als neun Standorten, wird voraussichtlich in rund zwei Jahren zu Ende gehen. Mit den SBB konnten die Vorarbeiten für eine Mietlösung abgeschlossen werden. Das BGS wird sich ab Sommer 2007 in einem Neubau am Bahnhof Chur einmieten und dort alle seine Abteilungen unter einem Dach vereinen können.
- In Zusammenarbeit mit Vertretungen des Erziehungs- und des Finanzdepartements ist ein Entwurf für die Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialbereich erarbeitet worden. Am 14. Dezember 2004 hat die Regierung diese Verordnung erlassen und rückwirkend auf Anfang Dezember 2004 in Kraft gesetzt.
- Auch im Berichtsjahr mussten vom Kanton vorgegebene Sparmassnahmen umgesetzt werden. Dies erforderte grosse Anstrengungen und ein permanentes Controlling.

Die Direktion des BGS dankt allen, die im Berichtsjahr tatkräftig und konstruktiv am weiteren Auf- und Ausbau des BGS mitgearbeitet haben.

Vorab gilt dieser Dank den Mitarbeitenden des BGS, den Verantwortlichen der Praktikumsorte und Lehrbetriebe, den Mitgliedern des Schulrats und den involvierten Behörden und Amtsstellen.

### **Praktikumsplätze**

Die Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern gestaltete sich erfreulich. Allerdings muss leider festgestellt werden, dass die Situation der Praktikumsplätze für Lernende der Diplombildungen zu Pflegefachleuten Diplomniveau I und II, der Hebammenausbildung und der Weiterbildung im Operationsbereich infolge von Restrukturierungs- und Sparmassnahmen sowie der Einführung neuer Finanzierungssysteme immer enger wird. Konkret haben verschiedene Bündner Spitäler dem BGS Ende Berichtsjahr rund 14 Praktikumsplätze gekündigt. Ohne ausreichende Praktikumsplätze sind aber nicht nur die entsprechenden Aus- und Weiterbildungsprogramme nicht gesichert. Auch die kontinuierliche Versorgung der verschiedenen Institutionen mit qualifiziertem Nachwuchs wird mittel- bis langfristig in Frage gestellt, was erneut zu Rekrutierungsproblemen im Pflegebereich führen wird.

Sowohl auf eidgenössischer wie auf kantonaler Ebene sind die gesetzlichen Grundlagen vorhanden, um in den nächsten Jahren Anreize zur Förderung von Praktikumsplätzen und Lehrstellen schaffen und umsetzen zu können. Um ein neues Finanzierungssystem mit Anreizen für Praktikumsplätze und Lehrstellen implementieren zu können, sind 2002 im Rahmen des Erlasses des kantonalen Gesetzes über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG) die nötigen Grundlagen in den Artikeln 22, 23 und 24 des Gesetzes über die Förderung der Krankenpflege (BR 506.000) geschaffen worden. Zudem sieht das neue eidgenössische Berufsbildungs-Gesetz vor, dass Organisationen der Arbeitswelt, die für Bildung und Weiterbildung zuständig sind, zur Förderung der Berufsbildung eigene Berufsbildungs-Fonds schaffen und äufnen können. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Bundesrat Berufsbildungs-Fonds für alle Betriebe der Branche als verbindlich erklären und sie zur Entrichtung von Bildungsbeiträgen verpflichten (Artikel 60 des Eidg. Berufsbildungs-Gesetzes).

Das heutige Abgeltungssystem für Lernende von Pflegeberufen im Tertiärbereich ist in seinen Grundprinzipien einem solchen Fonds sehr ähnlich. Allerdings haben sich bisher im Gesundheits- und Sozialbereich nicht alle öffentlich mitfinanzierten Institutionen in gleichem Mass an der Ausbildung von Arbeitskräfte-Nachwuchs beteiligt, obwohl sie alle von gut ausgebildetem Personal profitieren. Deshalb könnte ein solcher Fonds durchaus Sinn machen. Die damit verbundenen Steuerungsmöglichkeiten können sowohl der Sicherung der Ausbildungsqualität dienen als auch das Trittbrett-Fahren von Institutionen verhindern, die im Verhältnis zu ihrem Personalbestand wenige oder gar keine Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Im Hinblick auf die Reformen muss das bisherige Finanzierungs- bzw. Entlohnungssystem für die Auszubildenden in den Pflegeberufen auf Tertiärstufe (Stationsgelder und Lohn der Lernenden) überprüft und teilweise angepasst werden. Die Gesundheitsdirektoren-Konferenz (GDK) hat denn auch im Frühjahr 2004 neue Richtlinien für die Entlohnung der auszubildenden Pflegefachpersonen auf der Tertiärstufe erlassen.

Spitäler, Heime und ambulante Dienste sollten ihren Ausbildungsaufwand in Zukunft nach verbindlichen Kriterien in ihrer Kostenrechnung ausweisen können. Damit werden Vergleiche und ein Benchmarking möglich und die Speisung eines allfälligen Fonds könnte nach einheitlichen Kriterien und Grundlagen erfolgen.

### **Kennzahlen zu Lernenden und Personal**

Am BGS standen Ende 2004 insgesamt 475 Lernende (429 Frauen und 46 Männer) in einer der verschiedenen Aus- und Weiterbildungen. Im Einzelnen sieht die Verteilung wie folgt aus:

- Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen: 41 Lernende,
- Pflegeassistenten: 15 Lernende,
- Hauspflege: 47 Lernende,
- Fachangestellte/r Gesundheit (FaGe): 62 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachperson Niveau I: 60 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachperson Niveau I Teilzeitausbildung: 11 Lernende,
- Hebammen: 39 Lernende,
- Diplombildung Pflegefachperson Niveau II Akutspital: 119 Lernende,

- Diplomausbildung Pflegefachperson Niveau II Psychiatrie: 57 Lernende,
- Weiterbildung im Operationsbereich: 13 Lernende und
- Weiterbildung in Intensivpflege: 11 Lernende.

Aus Graubünden kamen 313 Lernende, aus dem Fürstentum Liechtenstein 11, aus der restlichen Deutschschweiz 110 und (ursprünglich) aus dem Ausland 41 Lernende.

Darüber hinaus besuchten 479 Personen einen Kurs, Workshop oder ein Seminar des BGS.

Die Lernenden des BGS absolvierten ihre Praktika in insgesamt 91 Institutionen (Spitäler, Heime und andere Pflegeinstitutionen wie z.B. Spitex). Die Lernenden der Abteilung Hauspflege machten ihr Praktikum bei 25 Familien. Das fest angestellte Personal des BGS (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) umfasste Ende 2004 82 Personen mit 6'275 Stellenprozenten. Darüber hinaus beschäftigte das BGS übers Jahr verteilt 129 Dozentinnen und Dozenten. Diese erteilten meist nur einzelne Spezialstunden.

### **Strukturen/Neuerungen**

Die BGS-Strukturen sind im Berichtsjahr in verschiedenen Bereichen weiter verfeinert und adaptiert worden. So wurden zum Beispiel der schulärztliche Dienst und die IT-Koordination zentralisiert. Zudem wurde das Leistungszentrum Weiterbildung (LZ WB) geschaffen, um die Gesamtentwicklung im Weiterbildungs-Bereich zu bündeln und zu stärken und die Angebote den Bildungsreformen und dem Markt anpassen zu können. Am Standort Loestrasse ist ein Sekretariatspool eingerichtet worden. Dieser übernimmt neben den ordentlichen administrativen Aufgaben auch Springerfunktionen für verschiedene BGS-Abteilungen.

Im Zuge der Bildungsreformen laufen verschiedene Ausbildungsprogramme aus respektive werden fundamental umgebaut. Damit sind auch grundlegende inhaltliche und personelle Veränderungen unumgänglich. So ist zum Beispiel im Sommer 2004 der letzte dreijährige Ausbildungszug zur Pflegefachperson Diplomniveau I gestartet worden und Ende Schuljahr 2004/05 läuft die Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen (Jahres- oder Halbjahres-Kurs) definitiv aus. Im Oktober des Berichtsjahrs haben Schulrat und Direktion den betroffenen Lehrbeauftragten (Lehrpersonen mit befris-



teter Anstellung) der Vorschule denn auch frühzeitig mitgeteilt, dass eine Weiterbeschäftigung im Schuljahr 2005/06 nicht garantiert werden kann. Anfang August ist die neue BGS-Abteilung der schulischen Ausbildung für die Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe) gestartet. Mit den BGS-internen Personalressourcen hätten nur gerade knapp ein Drittel der Lektionen des ersten Lehrjahrs abgedeckt werden können. Diese Situation verschärfte sich noch wegen der räumlich und logistisch schwierigen Rahmenbedingungen. Um den Start der Ausbildung im August sicherzustellen, wurden die Stellen für die nötigen Lehrpersonen auch extern ausgeschrieben. Die Resonanz war gross, aus zahlreichen Bewerbungen konnte ein fachlich hoch qualifiziertes Kern-Team zusammengestellt werden, das von verschiedenen Lehrpersonen anderer BGS-Abteilungen unterstützt wird.

Um die Fachbibliotheken der verschiedenen BGS-Standorte zu vereinheitlichen, zu optimieren und im Hinblick auf einen zentralen Standort zu koordinieren, ist im Berichtsjahr ein entsprechendes Projekt gestartet worden.

### **Aufnahme- und Selektionsverfahren**

Ende Juni des Berichtsjahrs ist das Projekt zur Schaffung der neuen Eignungsabklärung für die Tertiärstufe lanciert worden. Im Zuge der Bildungsreformen werden die Diplombildungen im Bereich Gesundheit und Soziales teilweise auf Stufe Höhere Fachschule, die Hebammenausbildung voraussichtlich auf Stufe Fachhochschule angesiedelt. Für potenzielle Lernende im Tertiärbereich soll ein Aufnahme- und Selektionsverfahren entwickelt werden, das die Vorgaben der neuen Berufsbildungsgesetzgebung berücksichtigt. Erste Ergebnisse sind dem BGS-Kader am 15. Dezember präsentiert worden. Die skizzierten Neuerungen zeigen, dass gegenüber den bisherigen Verfahren, die je nach Abteilung zum Teil sehr unterschiedlich ausgestaltet sind, einiger Veränderungsbedarf besteht. Anfang 2005 wird eine Vernehmlassung bei den BGS-Abteilungsleitungen und weiteren interessierten Kreisen durchgeführt. Einführung und Umsetzung des neuen Verfahrens sind vorgesehen auf jenen Zeitpunkt, zu welchem erstmals Aufnahmeverfahren für Interessentinnen und Interessenten an den neuen Ausbildungsprogrammen durchgeführt werden. Dies dürfte Ende 2005/Anfang 2006 der Fall sein.

## **Personalwesen**

Anfang Berichtsjahr ist das „Reglement zur Personalplanung, zum Personaleinsatz und zur Arbeitszeit-Gestaltung am BGS“ in Kraft getreten. Im Rahmen dieses Reglements wurde das bereits bestehende Zeiterfassungs-Tool optimiert und in allen Abteilungen eingeführt. Eine eigens dafür eingesetzte Arbeitsgruppe trifft sich regelmässig, um Umsetzungsfragen klären zu können.

Um eine Harmonisierung und einheitliche Umsetzung der Personalplanung zu erreichen, wurden Vertiefungsworkshops für die Abteilungsleiterinnen und -leiter durchgeführt.

Im Sinn einer Vereinfachung/Harmonisierung werden die Personalgespräche am BGS neu nach einheitlichen Vorgaben durchgeführt.

Ende Berichtsjahr ist das Projekt zur Erweiterung, Automatisierung und Verknüpfung von individueller Zeiterfassung und Personalplanung lanciert worden. Ab 2006 ist vorgesehen, die Zeiterfassung nach Kostenstelle vorzunehmen und die Datenverwaltung durch die zentralen Dienste zu vereinfachen.

Der BGS-Tag 2004 vom 9. Juni ist von der Abteilung DN II Psychiatrie in Cazis in Form eines Pétanque-Tourniers auf dem Areal der Klinik Beverin ausgelegt worden, das ein voller Erfolg war.

## **Finanz-, Rechnungs- und Lohnwesen**

Das Finanz- und Rechnungswesen ist im Berichtsjahr laufend weiterentwickelt worden. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Abteilungen konnten verschiedene Abläufe optimiert werden. Ende Januar reichten die Abteilungen die Unterlagen für den Plan 2005 (Budget) ein. Das Gesamtbudget 2005 ist vom Schulrat am 29. April 2004 genehmigt worden. Seit Ende Januar 2004 erhalten die Abteilungsleitungen vom Ressort Finanzen eine monatliche „Betriebliche Erfolgsanalyse“ (Kostenstellen-Auswertung). Diese verschafft den Abteilungen einerseits einen aktuellen Überblick über ihre Kostenstelle und sensibilisiert sie andererseits für die Vorgänge im Finanz- und Rechnungswesen und für die Budgetüberwachung. Der Kantonsbeitrag ans BGS wurde gegenüber der ursprünglichen Eingabe um 1.2 Mio. Franken gekürzt. Im November erhielten alle Standorte den Auftrag, bis Ende Januar 2005 ein detailliertes Inventar nach einheitlichen Vorgaben zu erstellen. Dieses soll in der Folge jährlich aktualisiert werden.

Auch im Berichtsjahr konnten die Sparvorgaben durch straffere Personal- und Betriebsführung erreicht und teilweise übertroffen werden. Gemäss Beschluss des Grossen Rats werden die vom BGS erzielten Einsparungen gegenüber dem Budget an die Kompensationsmassnahmen angerechnet, wonach das BGS ab 2007 bzw. ab Bezugsdatum der neuen Mieträumlichkeiten am Bahnhof Chur 0.5 Mio. Franken pro Jahr einsparen muss.

### **Schulärztlicher Dienst**

Bis anhin wurde der schulärztliche Dienst in den einzelnen Abteilungen unterschiedlich gehandhabt. Anfang August des Berichtsjahrs ist er zentralisiert worden. Die Hauptaufgaben liegen in der Kontrolle und Beratung. Das Konzept des schulärztlichen Dienstes basiert auf der Erkenntnis, dass die Untersuchungen von Jugendlichen in der Regel von Hausärztinnen und Hausärzten vorgenommen werden. Entsprechend kann auf schulärztliche Reihenuntersuchungen verzichtet werden. Allfällige gesundheitliche Probleme sollen gezielt angegangen werden. Die Lernenden des BGS bringen bei Ausbildungsbeginn ein ärztliches Attest mit, das die körperliche und geistige Eignung zur Berufsausbildung beurteilt. Der Schularzt sichtet die Zeugnisse und ordnet bei Bedarf weitere Abklärungen an. Zusätzlich kontrolliert er den Impfstatus, führt die Tuberkulinprobe durch und erstellt ein Gesundheitsdossier. Am Ende der Ausbildung wird das gesundheitliche Befinden der abgehenden Lernenden in Form eines Fragebogens erhoben.

### **Info- und Auskunftsstelle**

Seit Februar 2004 verfügt das BGS über eine zentrale Informations- und Auskunftsstelle. Sie wird im Rahmen einer 50-Prozent-Stelle betreut und umfasst auch die kantonale Auskunftsstelle für Berufe im Gesundheitswesen. Im Berichtsjahr wurden über 600 Anfragen beantwortet, drei Viertel telefonisch und ein Viertel schriftlich, meistens per E-Mail. Fast die Hälfte der Anfragen betraf die Hebammenausbildung, ein Viertel die Ausbildung zur Pflegefachperson Diplommiveau II akut und der restliche Viertel alle anderen Ausbildungen. Anfragen zum Weiterbildungsangebot waren selten. Im Berichtsjahr wurden sieben Informationsveranstaltungen zum Gesamtangebot des BGS durchgeführt, zwei davon gestalteten die Lernenden der Abschlussklassen DN II. An weiteren sechs Nachmittagen wurde über die Hebammenausbildung informiert. Zudem führten die Spitäler Chur AG

in Zusammenarbeit mit dem BGS diverse Schnupperwochen durch. Die Info- und Auskunftsstelle war an verschiedenen Anlässen präsent, u.a. mit einem Messestand an der Berufsausstellung EMBA auf der Lenzerheide.

### **IT-Koordination**

Im Mai 2004 ist die IT-Betreuung und -Koordination des BGS zentralisiert worden und vorerst mit 20 Stellenprozenten dotiert. Zunächst ging es darum, den Bestand aufzunehmen und einen Überblick über die IT-Infrastruktur an den verschiedenen Standorten zu gewinnen. An den Standorten Loestrasse, Kreuzspital und Villa Anna von Planta konnte die Migration vom Mac-System OS 9.2 auf OS X erfolgreich abgeschlossen werden. Zu Schulbeginn bildete die Einführung von educanet2 einen Schwerpunkt. educanet2 ist eine Internet-Plattform für Kommunikation, Zusammenarbeit und E-Learning. educanet2 ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie und der Erziehungsdirektoren-Konferenz, welches allen Schweizer Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Momentan beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit der Evaluation einer BGS-tauglichen Schuladministrations-Software. Für die Stundenplanung wurde als Übergangslösung ein entsprechendes Tool für jene Standorte eingeführt, die noch über keine oder nur ungenügende Lösungen verfügen.

### **Unterkunft**

Das BGS betreibt an der Saluferstrasse 39 in Chur eine Unterkunft für Lernende. Diese war auch im vergangenen Jahr praktisch vollständig ausgebucht. Das Gebäude, welches von der ehemaligen Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege übernommen worden war, ist mittlerweile 20 Jahre alt. Der häufige Mieterwechsel hat seine Spuren hinterlassen und die Abnützung der Räume ist gross. Bisher wurden am Gebäude keine nennenswerten Renovationen getätigt. Im vergangenen Jahr musste deshalb mit den notwendigsten Renovationen begonnen werden. So konnten der Gemeinschaftsraum erneuert und zwölf von insgesamt 48 Zimmer gestrichen und mit neuen Bodenbelägen versehen werden. Weitere Renovationen zur Substanzerhaltung werden folgen.

## **Neue Schulordnung**

Ende Mai hat der Schulrat die neue BGS-Schulordnung erlassen und per Anfang August des Berichtsjahrs in Kraft gesetzt. Die Schulordnung wurde von einer BGS-internen Arbeitsgruppe erarbeitet. Sie regelt die organisatorischen und schulbetrieblichen Grundsätze, welche am BGS für Lernende wie für Mitarbeitende gelten.

## **Kommunikation**

Die BGS-Website [www.bgs-chur.ch](http://www.bgs-chur.ch) ist kontinuierlich ausgebaut worden. Die reichhaltigen Informationen im Internet verstehen sich als Dienstleistung für Interessentinnen und Interessenten an einer der Aus- und Weiterbildung ebenso wie für Mitarbeitende des BGS, die Praktikumsinstitutionen und einen weiteren Benutzerkreis.

Zu Themen und Neuerungen, die auch die Öffentlichkeit interessieren, hat der BGS-Mediendienst jeweils entsprechende Mitteilungen veröffentlicht. Die Präsenz des BGS in den Medien war im Berichtsjahr zufriedenstellend. Allerdings ist festzustellen, dass der Begriff BGS in der Öffentlichkeit noch kaum geläufig ist.

Zubringende Schulen, Pflegeinstitutionen, Berufsberatungsstellen und weitere interessierte Kreise werden halbjährlich in Form eines Newsletters über das Bildungsangebot des BGS ebenso informiert wie über Entwicklungstendenzen und Neuerungen im Bereich Gesundheit und Soziales. Der Newsletter kann abonniert werden über [info@bgs-chur.ch](mailto:info@bgs-chur.ch).

2004 haben die zentralen Dienste vier Ausgaben des internen Mailings „BGS aktuell“ publiziert. Dieses Info-Organ wird allen Mitarbeitenden des BGS und weiteren interessierten Stellen periodisch zugestellt. Die interne Information wird ergänzt durch Mailings zu speziellen Themen und Beschlüssen. Überdies ist zusammen mit den Lehrbetrieben die Publikation „FaGe aktuell“ geschaffen worden, welche jeweils im Internet publiziert wird und sich an die drei Lehrorte und die Lernenden richtet.

## **Bildungsreform auf der Sekundarstufe II**

Nachdem das erste Lehrjahr FaGe gut angelaufen ist, konnte die kantonale „Steuerungsgruppe Bildungsreform Gesundheit und Soziales Sekundarstufe II“, die unter Leitung des BGS stand, aufgelöst werden. Die Regierung hat Kenntnis genommen vom Schlussbericht und das BGS

beauftragt, die weiteren Reformschritte im Bildungsbereich Gesundheit und Soziales zu planen und umzusetzen. Zur Vernetzung und Zusammenarbeit der Bildungspartner ist eine Koordinationskonferenz der drei Lernorte geschaffen worden.

### **Neue Bildungsangebote**

In Ergänzung zur neuen Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe), die im August mit drei Klassen gestartet werden konnte, wurde das Projekt zur Erarbeitung der lehrbegleitenden Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM I) angegangen. Es ist vorgesehen, diesen Lehrgang erstmals im Schuljahr 2005/06 anzubieten. Zudem dürfte ab Sommer 2007 auch ein Bildungsgang im Voll- oder Teilzeitstudium im Programm sein, der nach Lehrabschluss absolviert werden kann (BM II). Die Projektleitung BGS hat ihre Arbeit im Spätsommer aufgenommen, um die Berufsmatura nach den eidgenössischen Vorgaben zu erarbeiten und als zusätzliches Bildungsangebot am BGS zu entwickeln. An einer Informationsveranstaltung vom 8. Dezember bekundeten rund 20 Lernende mit FaGe-Lehrverträgen, grossmehrheitlich junge Frauen, Interesse an diesen Lehrgängen, die allen Absolvierenden von Berufslehren im Gesundheits- und Sozialbereich offen stehen.

Im Herbst des Berichtsjahrs lancierte die Koordinationskonferenz der drei Lernorte (Lehrbetriebe, Berufsschule BGS und überbetriebliche Kurse) eine Bedarfsabklärung für die Berufslehre zur Fachperson Betreuung, welche u.a. auch die Hauspflege-Ausbildung integrieren und ersetzen wird. Überdies will das BGS im Rahmen eines Vorprojekts abklären, ob und wie ein Nachholbildungs-Angebot im Bereich der Sekundarstufe II aufgebaut und im Kanton Graubünden angeboten werden soll.

### **Bildungsreform im Tertiärbereich**

Drei Abteilungen des BGS bieten heute Ausbildungen im Tertiärbereich auf Stufe Höhere Fachschule an: Diplomierte Pflegefachpersonen Niveau II im Akutbereich und in Psychiatrie sowie Hebammen. Voraussichtlich im ersten Quartal 2005 wird der Bund die Mindestvorschriften für Bildungsgänge und Nachdiplomstudien an Höheren Fachschulen erlassen. Ebenfalls teilweise noch ausstehend ist der Entscheid der Gesundheitsdirektorenkonferenz, welche Diplomausbildungen im Gesundheitsbereich sie auf der

Stufe Höhere Fachschule und welche auf der Stufe Fachhochschule ansiedeln will. Während der Bereich Pflege auf beiden Stufen angesiedelt sein wird, dürfte die Hebammenausbildung nur auf Stufe Fachhochschule positioniert werden. Vor diesem Hintergrund hat das BGS bereits gewisse Vorarbeiten in Angriff genommen. Überdies führte das BGS verschiedentlich Gespräche mit Vertretungen der Leitungsorgane der Bündner Fachschule für Pflege in Ilanz betreffend Zusammenarbeit und Bündelung der Kräfte. Konkrete Ergebnisse konnten im Berichtsjahr allerdings nicht erzielt werden. Mit dem Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl in Chur, laufen Verhandlungen, um gemeinsam Nachdiplomstudien im Sozialbereich im Rahmen der Höheren Fachschule anbieten zu können.

### **Das BGS wird seine neun Standorte am Bahnhof Chur vereinen**

In der Dezembersession 2004 hat der Grosse Rat anlässlich der Budgetdebatte grünes Licht dafür gegeben, dass sich das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ab 2007 in einem Neubau der SBB beim Bahnhof Chur einmieten kann. Auf dem Areal, wo derzeit noch die Hauptwerkstätte (HW) steht, planen die SBB eine neue Überbauung. An der Gürtelstrasse zwischen der Bahnhof-Unterführung und der Neumühle sollen ein Dienstleistungs- und Schulzentrum sowie verschiedene Wohnhäuser entstehen. Das BGS beabsichtigt, sich in einem der Neubauten einzumieten und damit seine neun Standorte „unter einem Dach“ zu vereinen. Entsprechend gross ist denn auch die Vorfreude, im Sommer 2007 den zentralen Standort an bester Lage am Bahnhof Chur beziehen zu können.

### **Vorschule (Dauer: ganzes oder halbes Jahr)**

Die Abteilung Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen hat 2004 zwei Klassen als Jahreskurse und eine Klasse als Halbjahreskurs geführt. Gesamthaft zählte die Vorschule 41 Lernende. Über die Fächer des ordentlichen Stundenplans hinaus wurden im Berichtsjahr verschiedene Unterrichtsprojekte realisiert. Die Projektwoche im Herbst stand zum Beispiel im Zeichen der Planeten respektive wie das Universum vom Menschen wahrgenommen und interpretiert wird. Zusammen mit der Aidshilfe Graubünden, der Familien-, Sexual- und Schwangerschaftsberatung Adebarr und der kantonalen Jugend- und Drogenberatung wurde der Kurs „yes or no“ durchgeführt, der sich u.a. mit Fragen der Aidsprävention auseinandersetzte. Ferner ermöglichten die Projektstage in den Alters- und Pflegeheimen Kantengut und Rigahaus in Chur Kontaktaufnahmen mit alten Menschen und vermittelten einen ersten Eindruck von der bezüglichen Arbeitswelt. Das Vorschuljahr läuft Mitte 2005 aus, das Angebot wird nicht ersetzt.

### **Ausbildung in Pflegeassistentenz (Dauer: ein Jahr)**

Für die Abteilung Pflegeassistentenz (PA) war 2004 ein sehr bewegtes Jahr, nicht zuletzt auf Grund des Standortwechsels in die Comercialstrasse. Es wurden sowohl strukturelle wie inhaltliche Neuerungen des Ausbildungsprogramms vorgenommen. Anfang September konnten 18 Lernende ihren Fähigkeitsausweis entgegennehmen und bereits Mitte des Monats startete ein neuer Kurs mit 14 Frauen und einem Mann. Biografisch und von der Altersstruktur her (Altersunterschied bis 40 Jahre) sind die PA-Jahreskurse meistens sehr heterogen. Dies wirkt sich meistens sehr positiv auf das Lern- und Sozialverhalten der Klassen aus. Auf Grund der Tatsache, dass einige Schulen in der Deutschschweiz die PA-Ausbildung nicht mehr anbieten, zeigten auch ausserkantonale Praktikumsorte Interesse für einen schulischen Ausbildungsplatz am BGS. So konnte erstmals auch ein Lernender aus dem Fürstentum Liechtenstein in die Ausbildung aufgenommen werden. Im Berichtsjahr gingen zahlreiche Anfragen und Bewerbungen ein, die zum Teil aber wieder zurückgezogen wurden, da sich die Kandidatinnen für die FaGe-Ausbildung entschieden.



### **Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre)**

Die dreijährige Ausbildung ab Altersjahr 16, welche 2002 neu konzipiert worden war, hat sich bewährt und stösst bei jungen Menschen auf Interesse. Im August des Berichtsjahrs haben 14 Lernende ihre Ausbildung begonnen. Gesamthaft standen 47 Lernende in der Ausbildung. Bezüglich Qualitätssicherung im Unterricht und in der praktischen Ausbildung hat sich das Schulteam letztes Jahr intensiv mit der Begleitung von Lernprozessen in der Berufslehre von Jugendlichen zwischen 16 und 19 Jahren befasst. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Tagung mit den Praktikumsbegleiterinnen durchgeführt.

Mit Genugtuung ist festzustellen, dass im August 2004 erneut zwölf Frauen aus verschiedensten Spitexbetrieben des Kantons ihre Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg begonnen haben. Sie lassen sich ein auf die Herausforderung Ausbildung, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen.

Im Übrigen befasst sich die Abteilung neben den schulischen Aufgaben auch mit Fragen der anstehenden Bildungsreformen.

### **Berufslehre FaGe (Dauer: drei Jahre)**

Die neue Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe) ist mit drei Klassen und 62 Lernenden (54 Damen und acht Herren) im August 2004 erfolgreich ins erste Jahr gestartet. Nach zwei Wochen im Betrieb haben die Lernenden bis Jahresende die Berufsschule in der FaGe-Abteilung des BGS an der Gürtelstrasse 20 in Chur besucht. Der Unterricht an der Berufsschule erfolgt im Blockkurs-System. Die neue Grundausbildung im Gesundheitswesen kann bereits nach der obligatorischen Schulzeit begonnen werden und schliesst nach drei Jahren mit dem Fähigkeitszeugnis ab. Die Berufslehre basiert auf dem dualen Berufsbildungssystem und wird von der Praxis (Betrieb), der schulischen Ausbildung (Berufsschule BGS) sowie den überbetrieblichen Kursen (ÜK) getragen. Der schulische Teil nimmt zu Gunsten grösserer praktischer Ausbildungsteile im Lauf der Ausbildung kontinuierlich ab. Auf Grund der Erfahrungen nach dem ersten Blockkurs werden die Bildungspläne für das zweite und dritte Lehrjahr im Frühjahr 2005 entwickelt werden. Ausserdem soll der Austausch zwischen den drei Lernorten (Praxis, ÜK, Schule) verstärkt werden.

### **Pflegefachfrau/Pflegefachmann Diplomniveau I (Dauer: drei Jahre)**

Im Berichtsjahr konnten 22 Lernende die Ausbildung zur Pflegefachfrau respektive zum Pflegefachmann Diplomniveau I mit Schwerpunkt Geriatrie- und Langzeitpflege erfolgreich abschliessen. Erwähnenswert hierbei ist, dass deren zwölf die vom BGS angebotene Möglichkeit des Aufbaujahrs zum Diplom Niveau II in psychosozialer Pflege (Psychiatrie) nutzten. Erfreulicherweise fand ein Grossteil der übrigen Absolventinnen und Absolventen eine Stelle in den hiesigen Pflegeinstitutionen. Im August ist der letzte Ausbildungsgang DN I mit 20 Lernenden gestartet. Ende Jahr befanden sich 60 Lernende in drei Klassen in der DN-I-Ausbildung. Nachdem das Ausbildungsprogramm letztmals 1998 vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt worden war, stand 2004 die Bestätigung der Anerkennung ins Haus. Nach Absprache mit den Verantwortlichen wurde die Überprüfung der Anerkennung anhand eines so genannten „vereinfachten Verfahrens“ durchgeführt, das auf einem Bericht der Abteilungsleitung zu Entwicklungsprozess und Qualitätssicherung zu Händen des SRK basierte. Mit den anderen Abteilungen des BGS wird konstruktiv zusammengearbeitet, die vorhandenen Ressourcen werden bestmöglich genutzt, insbesondere hinsichtlich Know-how, Austausch von Unterrichtsmedien, gegenseitiger Übernahme von Lektionen etc.

### **Diplomniveau I Teilzeit-Ausbildung (Dauer: dreieinhalb Jahre)**

Im Berichtsjahr standen die letzten elf Lernenden in Ausbildung. Das Programm DN-I-Teilzeit läuft im März 2005 aus. Alle Lernenden haben im Frühjahr ihr letztes Fremdpraktikum in der Akutpflege abgeschlossen. Auf Grund dieser Erfahrung entscheidet sich oft, in welche berufliche Richtung sich die Lernenden nach dem Diplom orientieren. Entweder arbeiten sie in der Langzeitpflege oder machen eine Weiterbildung in Akutpflege. Der letzte Ausbildungskurs der DN-I-Teilzeit-Ausbildung dauert bis im März 2005. Dieser Bildungsgang wird in der Folge nicht mehr angeboten. Das Teilzeitteam ist neben der Arbeit in der Villa Anna von Planta viel unterwegs, um an den verschiedenen Standorten des BGS Kinästhetik und Themen der Gerontologie zu unterrichten.

### **Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre)**

2004 war für die Hebammenausbildung ein stabiles Jahr sowohl bezüglich Lehrende und Lernende als auch bezüglich Rahmenbedingungen. Im August konnten acht Lernende diplomiert werden. Alle haben in der Folge problemlos eine Stelle gefunden. Mit dem neuen Kurs konnten im September wieder 14 Lernende mit der Ausbildung starten. Gesamthaft standen Ende Jahr 39 Lernende in der Ausbildung.

Aus den Verhandlungen mit der Caledonian University in Glasgow (Schottland) resultierte im Januar 2004 ein Weiterbildungsangebot für Hebammen in Chur mit einem Bachelor-Abschluss. Die Nachfrage war grösser als erwartet. Zwei Lehrerinnen der Hebammenausbildung nehmen auch an diesem Bildungsprogramm teil.

In Zusammenarbeit mit den Praktikumsinstitutionen wurde an mehreren Fortbildungstagen das neue Praktikumsdossier eingeführt.

Die Hebammenausbildung Chur sieht einem spannenden 2005 mit einer Erneuerung der SRK-Anerkennung entgegen, damit der Übergang auf die Tertiärstufe optimal gestaltet werden kann.

### **Diplomniveau II im Akutbereich (Dauer: vier Jahre)**

2004 war ein bewegtes und spannendes Jahr. Ende Jahr befanden sich 119 Lernende in acht Klassen in der Ausbildung. Unter anderem wurden der Lehrplan revidiert, ein neues Aufnahmereglement eingeführt und die Kriterien für die Abschlussprüfung überarbeitet. Die Zusammenarbeit mit den Praktikumsinstitutionen läuft reibungslos. Positive Auswirkungen einer neuen Ausbildung sind meist erst Jahre nach deren Einführung feststellbar, was nun auch bei der DN-II-Ausbildung der Fall ist. Schon bald wird das laufende DN-II-Programm bereits wieder durch die Tertiärausbildung abgelöst.

### **Diplomniveau II im psychosozialen Bereich (Dauer: vier Jahre)**

Abteilung und Ausbildungsprogramm liefen ruhig und planmässig. Elf Personen haben die vierjährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im Oktober haben wieder 15 Lernende begonnen. 45 Lernende in drei Klassen standen Ende Jahr in der Ausbildung. Zudem besuchen neun Frauen und drei Männer das Aufbaujahr zum Diplomniveau II. Diese haben alle die Erstausbildung an der Abteilung Diplomniveau I Geriatrie und Langzeit-

Pflege des BGS erhalten. Das SRK hat die Anerkennung für das Ausbildungsprogramm bestätigt. Bei der Anerkennung stützt sich das SRK auf die Resultate der Examenbesuche sowie auf den von der Abteilung verfassten Bericht zur Programmentwicklung. Im Frühsommer organisierte die Abteilung den jährlich stattfindenden BGS-Tag.

### **Leistungszentrum Weiterbildung**

Seit Anfang April 2004 sind folgende Weiterbildungsangebote im neu geschaffenen Leistungszentrum Weiterbildung unter neuer Leitung vereint: Weiterbildung in Intensivpflege und Weiterbildung im Operationsbereich für diplomierte Pflegefachpersonen, Fachvertiefungen und Alltagsgestaltung im Bereich von Kursen, Workshops und Seminaren sowie Nachholbildung. Die unterschiedlichen Standorte der einzelnen Weiterbildungsangebote erschweren das Entwickeln einer gemeinsamen Kultur ebenso wie das optimale Nutzen der Ressourcen. Räumlich wie organisatorisch wird deshalb nach einer tragfähigen Lösung gesucht. Ende Berichtsjahr wurde eine Grobplanung erstellt, welche die einzelnen Schritte zu Entwicklung und Ausbau der verschiedenen Angebote aufzeigt.

### **Weiterbildung im Operationsbereich (Dauer: zwei Jahre)**

Im Berichtsjahr haben neun diplomierte Pflegefachleute den schweizerischen Fähigkeitsausweis Operationsbereich erlangt. Das ist die grösste Anzahl von Personen, die bisher in Chur gemeinsam den Abschluss gemacht hat. Die intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit den einzelnen Bildungspartnern in der Praxis hatte positive Auswirkungen auf die Lernenden, welche sich innerhalb ihrer zweijährigen Weiterbildung zu motivierten Berufsleuten entwickeln konnten. Ende Berichtsjahr standen 13 Lernende in der Weiterbildung Operationsbereich.

### **Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre)**

Ende Berichtsjahr standen elf Lernende in der Weiterbildung für Intensivpflege. Fünf diplomierte Pflegefachfrauen haben im Lauf des Jahres mit Erfolg die Weiterbildung beendet und ihren Fähigkeitsausweis erhalten. Die Basiskurse EKG und Beatmung wurden nicht nur von Lernenden in Weiterbildung besucht, sondern auch von Pflegenden des Kantonsspitals Chur, des Spitals Samedan und des Spitals Davos. Der Kurs „Pflege und

Überwachung schwerkranker Patienten“ stiess auf reges Interesse in den Akutspitälern des Kantons. Die Zusammenarbeit zwischen dem BGS und der Intensivstation am Kantonsspital Chur (Ausbildungsort in der Praxis) ist sehr gut.

### **Kurse/Workshops/Seminare**

Die Spitex-Weiterbildungen sind für ein breiteres Publikum geöffnet worden und laufen nun unter der Bezeichnung „Fachvertiefungen“. Durch diese Öffnung konnte eine bessere Auslastung erreicht werden. Das Angebot stiess auf reges Interesse. 106 Personen machten im Berichtsjahr von diesem Angebot Gebrauch. Leider ist festzustellen, dass sich der Spar- druck auch auf die Weiterbildungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden im Gesundheitswesen auswirkt.

Der Bereich „Alltagsgestaltung“ umfasst neu sowohl das Kursangebot der ehemaligen Bündner Frauenschule an der Scalärastrasse wie die „Kurse nach Mass“. An der Scalärastrasse konnten 14 Weiterbildungs-Kurse durchgeführt werden. In folgenden Bereichen wurden Fertigkeiten und Wissen vermittelt: Kreatives Gestalten, Ernährung, Lebensgestaltung, Garten/Natur und Gesundheit. Vor allem Workshops und Seminare, die halbtage- oder tageweise am Wochenende angeboten wurden, stiessen auf grosses Interesse. Dieses Angebot nutzten 177 Personen, wovon 37 Jugendliche und Kinder.

Im Bereich „Kurse nach Mass“ war Kinästhetik das begehrteste Angebot. In verschiedenen Institutionen konnten entsprechende Grundkurse durchgeführt werden. Dazu kamen Anfragen diverser Organisationen, Tagungen oder Unterrichtssequenzen zu unterschiedlichen Themen wie Qualitätssicherung oder Spezialbereiche aus der Gerontologie zu gestalten. Insgesamt haben 196 Personen dieses Angebot genutzt.

## Bilanz per 31. Dezember

	2004	2003
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2'131'383.11	1'860'525.92
Forderungen für Einsatz der Lernenden	526'727.55	527'943.05
Übrige Forderungen	192'340.65	72'868.20
Rechnungsabgrenzungen	115'545.50	256'693.35
Total Umlaufvermögen	2'965'996.81	2'718'030.52
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobiliar und Einrichtungen	2.00	2.00
Liegenschaft Schule	1.00	1.00
Liegenschaft Schülerunterkunft	1.00	1.00
Fondsvermögen	618'267.95	466'368.00
Total Anlagevermögen	618'271.95	466'372.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>3'584'268.76</b>	<b>3'184'402.52</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kurzfristige Schulden	200'567.05	266'786.20
Rechnungsabgrenzungen	1'468'567.76	923'042.91
Rückstellungen	1'300'000.00	326'396.56
Hypothekendarlehen	–	1'201'808.85
Total Fremdkapital	2'969'134.81	2'718'034.52
<b>Fondskapitalien</b>		
Fondskapitalien	615'133.95	466'368.00
<b>Total Passiven</b>	<b>3'584'268.76</b>	<b>3'184'402.52</b>

## Erfolgsrechnung

	Rechnung 2004	Plan 2004	Rechnung 2003
<b>Betriebsertrag</b>			
Betriebserträge Kernleistungen			
Unterricht	188'821.80	166'498.00	177'668.40
Praktikumsertrag Lernende + übrige Erträge	4'717'787.00	4'954'780.00	4'555'218.70
Beitrag Kanton Graubünden	9'795'610.20	11'000'000.00	10'685'285.39
Bundesbeiträge	100'927.00	89'071.00	50'200.00
Beitrag Stadt Chur	320'000.00	240'800.00	280'000.00
Beiträge Nichtträger-Kantone	272'982.00	339'665.00	209'318.00
Mietertrag Unterkunft + Diverse	232'102.05	198'400.00	197'824.00
Übriger Ertrag	10'918.95	1'000.00	92'567.75
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>			
Ausserordentlicher Ertrag	476'396.56	-	-
<b>Total Ertrag</b>	<b>16'115'545.56</b>	<b>16'990'214.00</b>	<b>16'248'082.24</b>
<b>Sach- und Dienstleistungsaufwand</b>			
Betriebsmittel Unterricht	115'179.90	182'900.00	67'115.90
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	24'602.45	26'246.00	23'096.65
Beiträge an Lernende	47'664.25	66'598.00	56'664.80
Dienstleistungen Dritter	154'154.00	139'690.00	10'338.25
<b>Personalaufwand</b>			
Gehälter Schulbetrieb	6'236'042.65	7'167'905.00	6'338'492.35
Gehälter Lernende	4'922'318.35	5'129'560.00	4'610'849.45
Honorare Dozenten und Referenten	265'349.10	349'000.00	300'667.75
Sozialleistungen	1'372'851.45	1'791'995.00	1'404'093.90
Taggelder Versicherungen	-13'303.80	-	-22'633.35
Übriger Personalaufwand	262'954.85	323'025.00	220'934.85
<b>Sonstiger Betriebsaufwand</b>			
Raumaufwand	817'560.05	846'150.00	655'622.00
Infrastrukturaufwand Gebäude	-	-	114'275.15
Unterhalt, Reparaturen + Anschaffungen Betriebsmittel	639'057.60	289'550.00	284'103.45
Sachvers., Abgaben, Gebühren	10'891.35	19'815.00	17'059.60
Energieaufwand, Entsorgung	71'526.65	69'500.00	59'283.30
Verwaltungsaufwand	497'739.25	530'480.00	352'121.49
Übriger Betriebsaufwand	674'409.05	27'800.00	8'650.25
Finanzerfolg	16'548.41	30'000.00	-2'651.55
Abschreibungen	-	-	1'749'998.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>16'115'545.56</b>	<b>16'990'214.00</b>	<b>16'248'082.24</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2004

	31.12.2004	Vorjahr
<b>Brandversicherungswerte</b>		
Liegenschaft Schule	3'383'500.00	3'383'500.00
Liegenschaft Schüler/innen-Unterkunft	4'770'000.00	4'770'000.00
Betriebseinrichtungen Mobiliar	3'560'000.00	3'390'000.00
<b>Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen abgetretenen und verpfändeten Aktiven</b>		
Bilanzwert der belasteten Liegenschaften	2.00	2.00
Nominalwert der Grundpfandverschreibungen	0.00	5'500'000.00
Davon beansprucht	0.00	1'201'808.85

Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt. Im Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen vom 22. September 2002 heisst es in Artikel 8 Absatz 2: „Es führt ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.“

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2004 abgeschlossen. Mit Bericht vom 9. März 2005 empfiehlt die Treuhand Marius Augustin, Mon, als von der Regierung gewählte Revisionsstelle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2004 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 8. April 2005 verabschiedet. Gemäss Artikel 16 des Gesetzes über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS und bringt sie dem Grossen Rat zur Kenntnis.



# TREUHAND MARIUS AUGUSTIN

lic. oec. HSG



MITGLIED DES SCHWEIZ. TREUHÄNDERVERBANDES

7458 Mon  
Avant Paro 39  
Telefon 081 681 24 15  
Telefax 081 681 23 00  
E-mail: info@augustinmon.ch  
www.augustinmon.ch  
MWST-Nr. 276196

## **Bericht der Revisionsstelle** **des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2004**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 9. März 2005

TREUHAND M. AUGUSTIN

## **Die leitenden Organe des BGS**

### **Schulrat**

- Claudio Lardi, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Präsident
- Urs Brasser, Finanzsekretär, Finanz- und Militärdepartement
- Gion Claudio Candinas, Departementssekretär Sanität und Soziales, Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement
- Hermann Laim, Departementssekretär Erziehung, Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement
- Béatrice Riesen, Juristin
- Ursina Valsecchi, Lehrerin

### **Direktion und zentrale Dienste**

- Veronika Niederhauser, Direktorin
- Hanspeter Hänni, Stabsstelle Direktion
- Jasmine Beer, Direktionssekretärin
- Ruth Bieler, Leiterin Finanzen
- Claudio Bisaz, Schularzt
- Marcel Cavelti, IT-Koordinator
- Uschi Jeker, Debitoren-/Kreditoren-Buchhaltung
- Reto Jost, Informations- und Auskunftsstelle
- Kurt Michel, Projektleiter
- Ursula Ragettli, Lohn- und Versicherungswesen
- Mara Sargenti, Personalwesen
- Claudia Schwarz, Leiterin Sekretariatspool Loestrasse

### **Abteilungsleitungen**

- Helena Bauer, Pflegefachfrau/-fachmann Diplommiveau I, Geriatrie und Langzeit-Pflege, zweiter Bildungsweg
- Brigitte Bhend, Hauspflege
- Claudia Bley, Leistungszentrum Weiterbildung (IPS, OPS, Kurse, Spitex)
- Clergia Caseli, Pflegefachfrau/-fachmann Diplommiveau II, Akutspital
- Andy Hitz, Vorschule für Berufe im Gesundheitswesen
- Peter Lehmann, Pflegefachfrau/-fachmann Diplommiveau II, Psychiatrie
- Ans Luyben, Hebammen
- José Oberson, Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)
- Dieter Schleuning, Pflegefachfrau/-fachmann Diplommiveau I, Geriatrie und Langzeit-Pflege sowie Pflegeassistenz